
V o r b e r i c h t.

Dafs aufser dem Zuckerrohr, welches nur in wärmern Welttheilen mit Vortheil angebaut und zur Zuckerfabrikation angewendet werden kann, mehrere in das kältere europäische Klima, entweder einheimische oder exotische leicht anzubauende Pflanzen in verschiedenen ihrer Theile Zucker enthalten, giebt nicht allein ihr süßser Geschmack, ohne dafs es anderer Beweisgründe bedürfte, zu erkennen, sondern diese Thatfache wird auch noch durch die Bemühungen verschiedener Chemiker aufser allem Zweifel gesetzt. Die Bildung des Zuckers in mancherley in Europa zu kultivirenden Pflanzen, so wie auch in der Mangoldwurzel ist längst erwiesen, jedoch wurde dadurch die Aufmerksamkeit meiner Vorgänger nicht auf die Untersuchung der wichtigen Frage geleitet, ob, den Ahornbaum ausgenommen, aus andern in Europa anzubauenden Pflanzen *Zucker mit so viel Gewinn für den europäischen Kunstfleifs, als aus dem Zuk-*

kerrohr für die indische Industrie, erzeugt werden könnte? Diese Frage schien mir von so großer Wichtigkeit zu seyn, um nicht auf ihre Erörterung den größten Fleiß zu wenden, und meine Arbeiten über diesen Gegenstand dahin zu richten, durch vortheilhafte Gewinnung des Zuckers aus europäischen Pflanzen, diesem Welttheil zu einem neuen den Kunstfleiß reichlich belohnenden Erwerbszweig den Weg zu bahnen, und dadurch seine merkantilische und politische Abhängigkeit von den Mächten, die Besitzungen in andern Welttheilen haben, zu erweitern.

Auf das Verdienst der Entdeckung des Zuckers als Bestandtheil europäischer Pflanzen, namentlich der Runkelrüben, entsage ich daher wie billig allen Ansprüchen, dagegen mir das Verdienst nicht abgesprochen werden kann, der Urheber der technisch vortheilhaften Benutzung der Runkelrüben, um aus solchen den Zucker mit einem Gewinn auszuziehen, der dem gleich zu stellen ist, den sich der indische Pflanzler des Zuckerrohrs von dessen Verarbeitung auf Zucker versprechen darf, oder der eigentlichen, Fleiß und Geldaufwand reichlich belohnenden Zuckerfabrikation aus Runkelrüben, zu seyn. Der Zweck meines Unternehmens, den Zucker aus europäischen Pflanzen mit Vortheil zu gewinnen, erforderte, daß ich sämmtliche in den verschiedenen europäischen Climates anzubauende zu erhaltende Gewächse, in sofern sie sich durch Reichhaltigkeit an diesem Stoff, zugleich aber auch durch die Leichtigkeit, und nicht zu große Kosten ihres Anbaues, zur Zuckerfabrikation eigneten, einer Prüfung unterwarf. Schon vor 25 Jahren arbeitete ich an dieser Untersuchung, und baute die zuckerhaltigen Pflanzen, die ich einer vorzüg-

lichen Aufmerksamkeit werth hielt, auf meinem Landgute an, das ich damals in *Caulsdorff* ohnweit *Berlin* befafs.

Das Resultat meiner erstjährigen Arbeiten fiel dahin aus, daß unter den vielen Pflanzen, die ich angebaut hatte, die Runkelrübe meinem Zweck am besten entsprach, indem ihr Anbau im Großen am leichtesten, und am wenigsten kostenspielig ist, sie überdem am meisten Zucker enthielt, der auch mit dem mindesten Kostenaufwand daraus zu gewinnen steht, so daß ich schon damals alle Hoffnung hatte, durch diese Wurzel für Europa das indische Zuckerrohr entbehrlich zu machen. Diese erfreuliche Aussicht veranlafste mich, im folgenden Jahre ansehnliche Runkelrüben - Pflanzungen anzubauen. Mit Ungeduld erwartete ich ihre Reife, um damit meine neuen Untersuchungen anfangen zu können; der mit Verlangen erwartete Zeitpunkt war da, aber der Erfolg der Verarbeitung dieser Runkelrüben, um daraus Zucker zu gewinnen, fiel meinen Erwartungen und Hoffnungen ganz entgegen aus, indem ich daraus nur $\frac{1}{3}$ des Rohzuckers gewinnen konnte, den ich im verflossnen Jahr aus einem gleichen Quantum Runkelrüben gewonnen hatte, und zwar noch dazu nur durch weitläufigere und kostenspieligere Operationen.

Die Ursachen, welche an einem so sehr verschiedenen Erfolg Schuld haben konnten, schienen mir nur in der Kultur der Runkelrüben, in der Art des Bodens, auf welchem sie erwachsen waren, so wie in der Düngung desselben, und endlich darin liegen zu können, daß unter den sehr zahlreichen Abarten der Runkelrüben nur einige, die ich vielleicht im verflossnen Jahre zufällig ange-

baut hatte, sich zur vortheilhaften Verwendung auf die Zuckerfabrikation eignen.

Durch dieses Mißlingen nicht abgeschreckt, nahm ich mir vor, das folgende Jahr durch zweckdienliche Versuche auszumitteln, ob ein oder der andere unter den vorerwähnten Umständen Schuld an der Vereitelung meiner Hoffnungen gewesen seyn könnte. Alle Einrichtungen waren dazu auf meinem Gute getroffen, als es durch eine Feuersbrunst eingäschert wurde, und ich mich dadurch genöthiget fand, solches zu verkaufen.

Nach Verlauf eines Zeitraums mehrerer Jahre kam ich erst wieder in Besitz einer ländlichen Oeconomie auf dem Dorfe *französisch Buchholtz*, eine Meile von *Berlin*, und wurde dadurch in Stand gesetzt, meine auf die Zuckerfabrikation Bezug habenden Untersuchungen zu verfolgen.

Durch mehrere Jahre hindurch fortgesetzte Versuche wurde das Resultat meiner erstjährigen Beobachtungen begründet, daß nämlich unter den vielfältigen zuckerhaltigen Pflanzen, die ich kultivirte, die Runkelrübe sich am meisten zur Zuckerfabrikation eignet, zugleich ging aber auch daraus hervor, daß Kultur, Boden, Düngung desselben, und Wahl der zweckdienlichsten Abarten der Runkelrüben, auf ihren Zuckergehalt, und die Leichtigkeit, solchen daraus zu gewinnen, einen so großen Einfluß zusammen genommen haben, daß nur durch die zweckmäßige Vereinigung aller dieser Umstände die Runkelrüben in solcher Beschaffenheit erzeugt werden können, daß aus solchen der Zucker, in Rücksicht auf die Quantität, auf die Qualität, und auf die Verarbeitung derselben zu

verwendenden Kosten, so zu gewinnen ist, daß dieses Erzeugniß mit reichlichem Gewinn daraus dargestellt werden kann.

Nachdem ich mich durch mehrjährige Arbeiten über alle Umstände belehrt hatte, auf welche Rücksicht zu nehmen ist, um die Runkelrüben als rohes Material zur Zuckerfabrikation in bester Qualität zu erzeugen, nahmen meine Beschäftigungen in dieser Sache eine andere Richtung, wovon das Resultat die Auffindung eines zweckmäßigen technischen Verfahrens seyn sollte, um aus zur Zuckerfabrikation sich eignenden Runkelrüben den Zucker bey gleicher Qualität, in möglichst größter Quantität, mit dem geringsten Kostenaufwand zu gewinnen.

Die Bahn, die ich auf einem noch ganz unbekanntem Feld ebnen mußte, wurde besonders dadurch sehr schwierig, daß die Erfolge der im Kleinen auf dem chemischen Untersuchungswege gemachten Arbeiten so sehr von den Resultaten abwichen; die technische, in verschiedene Nebenzweige zerfallend, in einander greifende, ohne Unterbrechung fortlaufende, im Großen ausgeführte Arbeiten gewähren, daß erstere nur entfernte, auf dem Probierstein der Gewerbsindustrie vorher zu prüfende Aufschlüsse, über die letztern geben können.

Die Ausfindung des zweckdienlichen technischen Verfahrens, um aus den Runkelrüben mit begnügendem Gewinnst den Zucker darzustellen, worauf ich meine Arbeiten richten mußte, um die Zuckerfabrikation aus Runkelrüben aus der Classe der Projecte in die der Realitäten zu übertragen,

erforderte es daher, daß im Kleinen angestellte Proben, wenn sie günstig ausfielen, auf eine ähnliche Art im Großen in Hinsicht auf lucrative Darstellung des Zuckers und der andern Nebenerzeugnisse aus den Abgängen der zur Zuckerfabrikation verwendeten Runkelrüben gemacht wurden, wobey sich öfters zeigte, daß Hindernisse, die im Kleinen kaum bemerkbar waren, bey Bearbeitung größerer Massen so bedeutend wurden, daß sie der vortheilhaften Ausführung nicht zu beseitigende Hindernisse entgegen stellen.

Um zweckdienliche Vergleichen des Ausfalls der Arbeiten im Kleinen mit ähnlichen im Großen vorgenommenen machen zu können, errichtete ich auf meinem Gute *Cunern* in Niederschlesien bey Steinau an der Oder mit Hülfe Allerhöchster Königl. Unterstützung vor 7 Jahren eine Runkelrübenzuckerfabrik, welche ich in Verbindung mit den Nebenfabrikationen brachte, die auf die fernere Benutzung der Rückstände der auf die Zuckerfabrikation zuerst verwendeten Runkelrüben abzwecken.

In dieser Fabrik bearbeitete ich sechs Jahre hindurch auf dem Wege der Untersuchung die Zuckerfabrikation, um durch Erfahrungen auf eine untrügliche Art auszumitteln, was in Vereinigung gebracht werden muß, um die Gewinnung des Zuckers aus Runkelrüben so vortheilhaft betreiben zu können, daß dadurch alle Zweifel beseitiget werden, die man über den Gewinnst haben könnte, den die Ausführung dieses wichtigen neuen europäischen Gewerbes verspricht. In dem zu dieser Untersuchung verwendeten sechsjährigen Zeitraum habe ich es durch sehr mühsame und kostenspie-

lige Arbeiten dahin gebracht, das Verfahren dergestalt zu vereinfachen, solches der leichtern, sichereren und kunstloseren Ausführung im Großen anzupassen, die Maschinen so zweckmälsig einzurichten, die Runkelrübenabfälle so vortheilhaft zu benutzen, und die Disposition des Ganzen so zu treffen, das nicht allein an den Selbstkosten der Erzeugung des Theils der Runkelrüben, der zur Zuckerfabrikation gebraucht wird, durch die bisher noch unbekannte vortheilhafte Anwendung der Blätter dieser Pflanze als Tabaksfurrogat sehr viel gewonnen wird, sondern auch, das an den Bearbeitungskosten der Rüben auf Zucker, sowohl in Hinsicht auf die Verminderung der Kosten der Handarbeit, als auf die eingeschränktere Verwendung des Brennmaterials, viel erspart, dagegen aber der Zucker in möglichster Quantität, und dennoch in einer guten Qualität, gewonnen wird.

Ein sehr würdiger Besitzer ansehnlicher Güter in Schlessien, der Königl. Preuss. Major, Freyherr von *Koppy*, überzeugte sich vor zwey Jahren in meiner Untersuchungs-Fabrik, durch eine in solcher von ihm selbst vorgenommene Verarbeitung der Runkelrüben auf Zucker, und der Abfälle derselben auf die Branntwein- und Essig-Fabrikation, von dem bedeutenden Vortheil, den dieser Erwerbszweig sichert, und fasste den Entschluß, nach meinen Angaben auf seinem Gute *Krain* bey Strehlen eine grosse und vollständige Runkelrübenzuckerfabrik von Grund aus neu aufzubauen und einzurichten. Dieser Vorsatz wurde sogleich mit so viel Thätigkeit und einer so grossen Anstrengung ausgeführt, das seine von Grund aus neuerbaute Fabrik in einem Jahr in Betrieb gesetzt werden konnte. Es bestätigte sich in sol-

cher, daß wenn die Zuckerfabrikation nach meinem in der Cunernschen Untersuchungsfabrik ausgemittelten und als zweckmälsig festgesetzten Verfahren ausgeführt wird, dieses Gewerbe den Unternehmer für den angewendeten Fleiß und Kosten sehr reichlich belohnt.

Auf diese erste, auf lucrative Gewinnung des europäischen Rohzuckers in den Königl. Preufs. Staaten abzweckende Fabrik, und den Zeugnissen des Eigenthümers derselben, werde ich mich als Beweismittel im Laufe dieser Schrift oft beziehen, deshalb ich es für nöthig gehalten habe, das Vorstehende darüber zu sagen. Die Zuckerfabrikation aus Runkelrüben setzt ihre Erzeugung zum voraus. Eine genaue Kenntniß dieser Pflanze in Hinsicht ihrer botanischen Bestimmung, der besondern Abarten derselben, die zum Behuf der Zuckerfabrikation vor andern den Vorzug verdienen, ihres zweckmälsigen Anbaues, der Art, sie einzuerndten, und auf die Dauer ihrer Verarbeitung auf Zucker aufzubewahren, des Verfahrens, um den Saamen zu zeugen, der Nebenbenutzungen, die der Anbau der Runkelrüben aufser der Gewinnung des markigen Theils der Wurzel, der allein als Zuckermaterial zu brauchen ist, gewährt, der Kosten und des Ertrages des Runkelrüben - Anbaues, und endlich der Bestandtheile dieser Rüben, in so fern sich aus solchen über das Verfahren urtheilen läßt, das angewendet werden muß, um den darin enthaltenen Zucker in grösster Quantität bey dennoch guter Qualität zu gewinnen, ist daher für den europäischen Zuckerfabrikanten sehr wichtig, und um desto nothwendiger, weil er, um seinen Gewinn nicht mit dem Anbauer der Runkelrüben theilen zu müssen, und dieses Gewerbe mit eben so viel Vor-

theil als der indische Zuckerfabrikant betreiben zu können, auch wie dieser sein rohes Material selbst erzeugen muß. Bevor ich zur Beschreibung des chemisch technischen Verfahrens bey der Runkelrübenzuckerfabrikation schreite, werde ich daher in besondern Abschnitten das erforderliche vortragen, um dem Leser eine genaue Kenntniß der Pflanze und ihres Anbaues zu geben, deren Wurzel zur Zuckerfabrikation gebraucht wird.

Den chemisch technischen Theil der Runkelrübenzuckerfabrikation, welcher in den Operationen des Reinigens der Rüben, ihrer Zermahlung, ihrer Auspressung, der Läuterung des Safts, der Eindickung desselben zum Syrup, und der Verarbeitung dieses Syrups auf Zucker zerfällt, werde ich in einem besondern Abschnitt unter verschiedenen auf jede Hauptoperation sich beziehenden Unterabtheilungen vortragen.

Um aus den Runkelrüben den Zucker zu gewinnen, wird blos der Saft derselben, welcher den Zucker in aufgelöstem Zustande enthält, verarbeitet, und dieser liefert aufser dem Rohzucker, noch Rohsyrup oder Melasse. Aufserdem hinterliessen die Runkelrüben nach dem Abpressen des Safts einen markigen Rückstand der auf Branntwein, Rum, Essig, und endlich auf Viehfutter, oder blos als Caffee-Surrogat, oder zur Anfertigung eines Biers, oder blos zur Mastung mit einem Vortheil benutzt werden kann, welcher die Kosten, die man auf die Zuckerfabrikation anwenden muß, zum Theil und unter gewissen Umständen sogar ganz deckt. In einem besondern Abschnitt werde ich die vortheilhafte Benutzung der von der Runkelrübenzuckerfabrikation bleibenden Rückstände, worun-

ter auch die Melasse gehört; vortragen, und das technische derselben genau beschreiben.

Obgleich durch mehrere auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs von Preussen von mir unter der Aufsicht verschiedener Königl. Commissionen gemachte Proben, um aus den Runkelrüben mit Nutzen den Zucker zu gewinnen, die Vortheile dieses neuen Erwerbszweiges glaubhaft bewiesen sind, so wie auch dadurch völlig begründet worden, dafs von keiner andern Seite gegen die Ausführung der Runkelrübenzuckerfabrikation in dem erforderlichen Umfang, und den zur Selbst-Consumtion des Landes erforderlichen Zucker, durch inländische Industrie zu erzeugen, Bedenklichkeiten entgegen stehen, so hielt es dennoch die hiesige Regierung für nöthig, eine chemisch-technische Untersuchung der Runkelrübenzuckerfabrikation in meiner Cunernschen Fabrik nach meinem jetzt feststehenden Verfahren abermals vornehmen zu lassen. Seiner des in Schlesiens dirigirenden wirklichen Staats-, Krieges- und Finanz-Ministers, Hrn. Grafen von *Hoym* Excellenz*), welcher von jedem Schlesier, der grofse Verdienste um den Staat und die verschiedenen Zweige seiner Verwaltung zu würdigen weifs, so innigst verehrt wird, und von dessen weisen Verfügungen die Zunahme der Schlesienschen Industrie, so wie die Zunahme des Wohlstandes dieser Provinz unter seiner Staatsverwaltung, so wohlthätige als unumstößliche Beweise geben, geruhete daher durch einen Allerhöchst Königl. Special-Befehl unter dem Datum Breslau den 25. Januar 1806. das Untersuchungsgefchäft der Zuckerfabrikation in meiner zu Cunern etablirten Fabrik

*) Die Provinz verlor im October 1807 diesen weisen Staatsbeamten und würdigen Zögling Friedrichs des Einzigen.

dem in Steinau an der Oder ohnweit *Cunern* an-
fässigen Königl. Kreisphysicus der Steinauer und
Raudener Kreise und *Adjunctus Collegii Medici
et Sanitatis*, Herrn Doctor Medicinæ *Neubeck*, in
Betracht seiner anerkannten chemisch - technischen
Kenntnisse, aufzutragen.

Dem Sinne dieses Allerhöchsten Auftrages ge-
mäfs, sollte zwar die Zuckerfabrikation im Ganzen
ein Gegenstand dieser Untersuchung seyn, jedoch
sollte durch solche besonders in Bezug auf die Quan-
tität das zu gewinnende Prödukt des Rohzuckers
und Rohsyrops aus 1 Centner Runkelrüben auf ei-
ne ganz zuverlässige Art ausgemittelt werden, und
dieser Runkelrüben-Rohzucker im Betreff seines
Gehalts an ganz reinem Zucker mit dem indischen
Rohzucker aus dem Zuckerrohr verglichen werden.
Bey dieser Untersuchung und der Prüfung der Vor-
theile der Zuckerfabrikation sollte nach der Aller-
höchsten Willensmeinung die Benutzung der Ab-
gänge der Runkelrüben bey ihrer Verwendung auf
die Bereitung des Rohzuckers, zwar allerdings in
Betracht gezogen, doch auch genau untersucht wer-
den, ob nicht, ohne vorher die Rüben auf Zuk-
ker zu benutzen, aus solchen die Nebenerzeugnisse,
die man aus ihren Rückständen gewinnt, aus den
ganzen Rüben ohne die Beschwerden und Kosten,
welche mit ihrer Verarbeitung auf Zucker verbun-
den sind, wenigstens eben so belohnend erhalten
werden können. In Folge dieser Allerhöchsten
Königl. Verfügung wurde die ämtliche Untersu-
chung der Runkelrübenzuckerfabrikation sowohl
im Ganzen, als in Rücksicht der vorzüglich anzu-
mittelnden vorerwähnten Punkte von dem Herrn
u. s. w. *Neubeck* unter seiner beständigen Aufsicht
in meinem Beyseyn vorgenommen, und über das

ganze Untersuchungsgeschäft ein Protocoll niedergeschrieben, das der Allerhöchsten Behörde vorgelegt ward.

Dieses Protocoll ist ein Magazin völlig beglaubter, die Zuckerfabrikation betreffender Thatfachen. Ich glaube daher meine Leser von den Vortheilen der Runkelrübenzuckerfabrikation, ohne auf ihr Zutrauen und ihren Glauben an das, was ich darüber sagen werde, Ansprüche machen zu dürfen, am besten durch Mittheilung dieser Commissionsacten zu überzeugen, und lege daher solche in einem besondern Abschnitt dieser Schrift, wie sie der höchsten Behörde durch den Königl. Untersuchungs - Commissarius vorgelegt worden sind, in wörtlichem Abdruck dem Publikum vor. Die einzige Abänderung, die ich mir erlaube, ist die, daß ich das Protocoll in Paragraphen mittheile, um mit Kürze, durch deren Anführung, auf die Stellen derselben verweisen zu können, die ich als Beweismittel der Wahrheit meiner Angaben anzuführen für nöthig erachten dürfte.

Mit dem Untersuchungsprotocoll überreichte der Königl. Untersuchungs - Commissarius u. f. w. *Neubeck* der Regierung einen Bericht über das, was durch diese Untersuchung erwiesen worden war, welchen ich ebenfalls als ein wichtiges Attestat in dieser Schrift dem Druck übergebe.

Dem Protocoll waren bey seiner Vorlegung an die höchste Behörde sowohl Natural - als schriftliche Beläge beygefügt. Da sich nur letztere zur Mittheilung in dieser Schrift eignen, so kann ich auch nur diese meinen Lesern in Abdruck vorlegen. Unter solchen finden sich mancherley Zeug-

nisse und Gutachten des bey meiner Fabrik ange-
stellten Königl. vereideten Controlleur *Rudolph*.
Um zu überzeugen, das diese Beläge glaubhaft sind,
und über das, was sie besagen, kein Zweifel statt
haben kann, muß ich bemerken, das, da die Ab-
sicht Seiner Königl. Preuss. Majestät, als Allerhöchst-
Dieselben das Etablissement meiner Fabrik zu unter-
stützen Allergnädigt geruheten, dahin ging, sich
von den Vortheilen der Runkelrübenzuckerfabri-
kation mit völliger Gewisheit zu überzeugen, sol-
ches in der Art geschah, das durch einen imme-
diaten Königl. Befehl der Königl. Glogauischen
Krieges- und Domainen-Kammer aufgegeben wur-
de, bey meiner Fabrik unter dem Namen eines
Fabriken - Cassen - Controlleur einen von ihr ge-
wählten Officianten anzustellen, und mit einer In-
struction des Inhalts zu versehen, das alle die
Fabrik betreffende Ausgaben durch ihn allein aus
der ihm anvertrauten Fabriken-Casse bestritten, zu-
gleich auch alle Einnahmen durch ihn allein einge-
zogen werden sollten, so wie er auch dazu ver-
pflichtet wurde, die Fabrikenbücher zu führen,
vierteljährige Berechnungen über die Ausgaben
und Einnahmen der Fabriken-Casse, und aufser-
dem eine jährliche durch Beläge jedes Artikels
bestätigte Berechnung über Ausgabe und Ein-
nahme der Königl. Glogauischen Krieges - und
Domainen - Kammer vorzulegen.

Der hierzu gewählte Controlleur, Namens
Rudolph, trat, nachdem er von vorbenannter
Königl. Krieges - und Domainen - Kammer als
Königl. Officiant in Eid und Pflicht genommen
war, seinen Posten bey meiner Fabrik zu Johan-
nis 1802 an. Ueber die Wahrheit seiner Zeug-
nisse und Auslagen kann daher unter diesen

**

Umständen wohl kein Zweifel bleiben. Eine genaue über das Ganze der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben, sowohl in Rückficht auf das Interesse der Privatunternehmer derselben, als in staatswirthschaftlicher Hinsicht sich erstreckende Untersuchung erforderte es, mancherley Umstände auszumitteln, die sich nicht dazu eigneten, auf dem directen Untersuchungswege geprüft zu werden. Um dennoch solche zu erörtern, wurde mir am Schluss der Untersuchung von dem Herrn Commissarius aufgegeben, verschiedene dahin abzweckende Fragen zu beantworten. Meine Antworten, die ich, wie sie der höchsten Behörde vorgelegt wurden, als zu den Untersuchungsacten gehörig, meinen Lesern in dieser Schrift vorlege, habe ich durch Beweismittel überall zu unterstützen gesucht, wodurch das, was ich darin vortrage, Glaubwürdigkeit erhält. Für diejenigen, welche sich mit der Runkelrübenzuckerfabrikation beschäftigen wollen, so wie auch für Cameralisten, sind aufser den, im Untersuchungs-Protocoll mir zur Beantwortung aufgegebenen Fragen, auch die folgenden nicht ohne Interesse, nämlich: Welches sind die Vortheile, die ein europäischer Staat, für welchen der Zucker jetzt ein ausländisches Product ist, von der Runkelrübenzuckerfabrikation sich versprechen kann, und welche Nachtheile könnte er davon zu beforgen haben?

In wiefern verdient, selbst mit Beseitigung des Staats- und Privat-Interesse, die europäische Zuckerfabrikation bloß als Sache der Menschheit ein allgemeines Interesse?

Diese vorstehenden Fragen werde ich mich bemühen, in besondern Abschnitten zu prüfen. Der Gehalt des Runkelrüben - Rohzuckers an reinem Zucker ist durch die ämtlichen Untersuchungen des Königl. Untersuchungs - Commissarius Herrn u. f. w. *Neubeck* mit der größten Genauigkeit ausgemittelt, wie es die Untersuchungsacten beweisen, auch ist durch solchen das Verhältniß des reinen Zuckergehalts verschiedentlich geläuterten Runkelrüben - Rohzuckers zu ebenfalls durch wiederholte Bearbeitungen mehr oder weniger gereinigtem indischen Rohzucker bestimmt, und es ergiebt sich hieraus, wie viel an raffinirten Producten aus dem Runkelrüben - Rohzucker jeder Gattung zu gewinnen steht, wenn zu dessen Läuterung ein Verfahren angewendet wird, durch welches die raffinirten Erzeugnisse aus denselben, mit eben so wenig Zerstörung des reinen Zuckers, als aus dem indischen Rohzucker gewonnen werden können.

Um zu erfahren, ob durch das in den hiesigen Raffinerien des indischen Rohzuckers übliche Verfahren, um diesen zu läutern, aus dem Runkelrüben - Rohzucker die raffinirten Producte, die er seinem Gehalt nach an reinem Zucker liefern kann, eben so vortheilhaft zu gewinnen sind, ist nach Beendigung der Untersuchung über die Runkelrüben - Rohzuckerfabrikation an den Herrn u. f. w. *Neubeck* der Allerhöchst Königl. Specialbefehl ergangen, die zu einer hierüber anzustellenden Prüfung von ihm asservirten Sorten von Runkelrüben - Rohzucker der Cuernerschen Fabrik, unter seiner Aufsicht in der Gebirgs - Raffinerie zu Hirschberg raffiniren zu lassen.

Den Erfolg dieser auf Allerhöchsten Königl. Befehl unternommenen ämtlichen Untersuchung werde ich in einem besondern Anhang zu dieser Schrift, der solcher bald im Abdruck folgen soll, dem Publikum vorlegen; und die darüber niedergeschriebenen Commissions - Acten mittheilen. Meine Bemerkungen über das Raffiniren des Runkelrüben - Rohzuckers und den Ausfall der von mir darüber angestellten Untersuchungen werde ich diesem Anhange beyfügen.

